

ASTRO LA VISTA

Fischers Fritz fischt frische Fische

Am 18. Februar 2022 wechselte die Sonne aus der Erdperspektive für rund einen Monat in das Tierkreiszeichen Fische. Die Symbolkraft dieses Zeichens ist hochkomplex und diese auch nur teilweise zu erfassen, ist bereits eine Herausforderung. Fische symbolisiert das grosse Ganze. Um alles zu vereinen, braucht es den Vorgang der Flutung. Assoziationen zu diesem Vorgang im Wasserelement wären die Überschwemmung oder die Reinigung, im Feuer die Visionen oder der Flächenbrand, in der Luft die Kommunikationsflut oder der Teamspirit und in der Erde der Rutsch/Sturz oder die Erntefülle. Dabei spielt es wie immer eine wesentliche Rolle, ob wir das Leben gestalten oder verwalten, denn im Bereich der Fische wird so klar wie nirgendwo sonst, dass wir durch diese Grundhaltung unser gesamtes Leben mitbeeinflussen.

Die unterschiedlichen Auswirkungen dieser Flutungen lassen sich an folgenden Beispielen verdeutlichen: Emotionen lassen sich aktiv über Bilder (Fernsehen, Film, Soziale Medien, Kunst etc.) stimulieren. Die Schwelle zur Überreizung wird dabei oft unbewusst überschritten. Stundenlanges Konsumieren von Bilderwelten stumpft emotional ab, auch wenn es als Entspannung einen Anreiz besitzt. Das erklärt das Paradox, dass trotz Konsum und Nichtstun am Schluss Unzufriedenheit resultiert. Auch beim Alkohol und anderen Suchtmitteln bestimmt das individuelle Mass, ob wir in Stimmung kommen oder unser gesundheitliches Gleichgewicht riskieren. Im zwischenmenschlichen Bereich existiert das Phänomen der Flutung ebenfalls, denn ob man jemanden mit seinem Liebesbedürfnis überfordert oder ob man Liebe als einen zyklischen Tanz von zwei unterschiedlichen Wesen betrachtet, macht jenen grundlegenden Unterschied, der echte Beziehung überhaupt erst ermöglicht. Für unsere Gesundheit kann eine Flutung im Sinne einer innerlichen oder äusserlichen Reinigung sehr wohltuend sein, genauso wie eine Überreizung der körperlichen Sinne ein Fluch sein kann.

Im Zeichen Fische befinden wir uns am Ende des Jahreszyklus der Sonne um die Erde. Hier findet die Reinigungsphase vom Vergangenen genauso statt, wie die Vision des Neuen sich zeigt. Das Fischesymbol in der Astrologie mit den zwei Halbbögen, die durch eine Linie verbunden sind, zeigt zwei Hälften eines Ganzen, wovon eine retour in die Vergangenheit schaut und eine nach vorn in die Zukunft. Damit steht Fische als Symbol der Ganzheit sowohl am Ende wie am Anfang von allem. Wie sehr uns diese Vorstellung überfordern kann, wird deutlich am gegenüberliegenden Zeichen Jungfrau. Hier filtern wir nämlich alles in überschaubare Grössen, damit wir es überhaupt verdauen und verinnerlichen können. Die Analyse ist das Instrument dieses Vorgangs und gerade sie versagt kläglich im Zeichen Fische. Denn zu gross ist das Ganze, um es überhaupt erfassen zu können. Hier kommt der Verstand an seine Grenze und die Welt der Gefühle leitet und übernimmt. Ratio kapituliert vor Emotion –ein Grundthema vieler Überforderungen wie auch psychischer Krankheiten.

Während der Fischezeit befinden wir uns demnach wiederkehrend im Trainingslager für Inklusion und Verbindung von dem, was zusammengehört. Im dazu gegensätzlichen Ausschliessen und Trennen sind wir bereits sehr spezifisch trainiert. Gerade in der

vergangenen Erdepoche waren die Fähigkeit zur Aus- und Abgrenzung wichtige Meilensteine auf dem persönlichen Karriereweg. Der Fokus auf die eigenen, ehrgeizigen Ziele wurde dabei oft auch auf das Umfeld projiziert, welches dann bekämpft und besiegt werden konnte. Der Paradigmenwechsel, der gerade stattfindet, ist in dieser Hinsicht enorm und eine Verhaltensänderung jedes Einzelnen entscheidend. Denn obschon diese Konditionierungen zunehmend an gesellschaftlichem Stellenwert verlieren dürften, stecken uns noch all die Erfahrungen von Konkurrenzdenken und materialistischem Besitzstreben in den Knochen. Sich davon freizumachen und unvoreingenommen für das Neue zu öffnen, ist des Pudels Kern. Diese Reinigungsphase dauert je nach Lebensalter und Erfahrungsschatz sicherlich länger als einen Monat, aber jetzt ist ein idealer Moment, um zu erspüren und erahnen, was da im persönlichen Bereich noch alles an Verdrängtem und Verborgenen erkannt und verarbeitet werden will.

Die Vision des Neuen ist dabei ebenbürtig zur Verarbeitung des Vergangenen. Auch neue Wege müssen erst erkannt und gewagt werden, gerade wenn die alten Erfahrungen nicht mehr weitertragen. Die Wirklichkeit ist viel grösser als der Ausschnitt, den jeder von uns davon wahrnimmt. Die Chance des neuen Luftzeitgeists besteht darin, dass wir einander von diesen individuellen Wahrnehmungen berichten und uns gegenseitig daran teilhaben lassen. Das macht das Neue schon viel umfassender, als der individuelle Blick es derzeit ermöglichen könnte. Sich empathisch einstimmen auf andere und dabei die eigene Identität und seinen Platz nicht zu verlieren, ist eine lebenslange Aufgabe. Pipi Langstrumpf sang einst: ICH mach mir die Welt, wie sie mir gefällt. Das Credo der neuen Zeit könnte lauten: Machen WIR uns die Welt, wie sie uns gefällt und fischen wir die frischen Fische!

Nadja Rechsteiner
Astro la vista
21. Februar 2022